



Rund 25 Fahrzeuge der selten gewordenen Modellreihen GS und GSA des französischen Automobilherstellers Citroën wurden am Wochenende von ihren stolzen Besitzern auf dem Campinggelände Glockenheide präsentiert.
Fotos: Stefan Lohmann

Von Stefan Lohmann

RÖTGESBÜTTEL. „Mein Gott, ist das Auto hässlich!“ So lautete Gabi Okners Urteil über ihre erste Begegnung mit einem GS-Modell des französischen Autoherstellers Citroën vor mehr als 20 Jahren.

Mittlerweile kann sich die Leiferderin „keinen schöneren Wagen als ihren Franzosen“ mehr vorstellen. Im Sommer 1989 ließ sich Okner von einem Freund überreden, das für die damalige Zeit futuristisch anmutende Auto für 400 D-Mark zu kaufen.

„Was soll ich sagen, in dem Moment, als ich das erste Mal losgefahren bin, hatte ich mich schon verliebt“, erzählt Okner mit dem Gesichtsausdruck eines euphorischen Fans. Die Begeisterung kam vor allem von dem außergewöhnlichen Fahrgefühl, das von der hydropneumatischen Federung herrührte.

Diese von Citroën patentierte Technik führte dazu, dass die Fahrzeuge „regelrecht über die Straße schwebten“, erklärt Roman Pätzel, der mit einer ganz speziellen GS-Ausführung extra aus seinem Heimatort Ellenz an der Mosel angereist war. Die Karosserie seines Modells GS 1015 Club zieren die Flaggen einer

internationalen Länder-Jury, die den fortschrittlichen Wagen 1971 zum Auto des Jahres kürte. „Vor zwei Jahren habe ich ihn aus dem Dornröschenschlaf geweckt“, erzählt Pätzel von der Entdeckung des „Schätzchens“, das seit 1974 in einer Garage eingemottet war und sich in „absolut originalem Zustand befand.“

Die Lackierung als Sondermodell ließ Pätzel im vergangenen Jahr von einer Spezialfirma anfertigen. „Pünktlich zum 40-jährigen Bestehen der GS-Klasse in diesem Jahr“, ist der Liebhaber des seiner Meinung nach „windschnittigsten Wagens der Welt“ stolz. Der Clou aber lässt sich am Wagenheck bestaunen: Die Originalunterschrift des Designers Robert Opron, der dem Klassiker vor vier Jahrzehnten sein modernes Aussehen verpasste.

Etwa 25 Fahrzeuge der GS- und GSX-Reihe waren am Wochenende auf dem Campingplatz Glockenheide versammelt. „Eines der größten Treffen dieser Art, das ich je gesehen habe“, sagt Gabi Okner, die sich mit ihrem Mann Günter Busse die Organisation eines jährlichen Treffens in Rötgesbüttel auf die Fahnen geschrieben hat. Ihre eigens dafür gegründete Interessengemeinschaft feiert in diesem Jahr mit ihrem 20-jäh-



Roman Pätzel mit seinem Citroën-Modell GS 1015 Club. Das Design, mit dem der französische Autohersteller 1971 international für die Baureihe warb, ist eine im erst vergangenen Jahr speziell angefertigte Replik.

rigen Bestehen auch einen runden Geburtstag.

Traditionell gab es auch an diesem Wochenende eine Rallye für alle

Teilnehmer, die über 30 Kilometer und 16 Stationen durch den Papenteich führte und mit 40 Fachfragen zu ihren Lieblingsautos aufwartete.



Mit Schaum löschte die Rötgesbütteler Wehr den brennenden Motor des Citroën, mit dem ein Braunschweiger das Treffen von Liebhabern der seltenen Automodelle auf dem Platz Glockenheide besuchen wollte. Foto: Lohmann

Liebhaber-Auto brannte aus

Braunschweiger wollte zum Citroën-Fantreffen – Explosion im Motorraum

RÖTGESBÜTTEL. Besonders großes Pech hatte der Fahrer eines 20 Jahre alten Citroën, der auf dem Weg zum Treffen der seltenen Modellreihe der französischen Automobilmarke war. Nur etwa 500 Meter vor dem Veranstaltungsgelände auf dem Campingplatz Glockenheide machte der Braunschweiger auf einem Parkplatz eine kurze Rast.

Beim Wiederanlassen des Motors

gab es nach eigener Aussage des Mannes eine Explosion. Mit Hilfe eines Feuerlöschers einer vorbeifahrenden Autofahrerin versuchte der 39-Jährige, den Brand selbst zu bekämpfen – erfolglos. Die Rötgesbütteler Feuerwehr, die kurze Zeit später mit 14 Einsatzkräften und zwei Fahrzeugen eintraf, setzte Löschschaum ein.

Der Fahrer hatte den Wagen erst

vor drei Wochen gekauft und wollte zu dem Treffen der Automobil-Liebhaber zu einem fachlichen Austausch reisen. „Um den Wagen ist es natürlich extrem schade“, sagte der Fahrer, dem der Schrecken ins Gesicht geschrieben stand, „aber ich bin froh, dass mir weiter nichts passiert ist, außer ein paar angesengten Haaren.“ Die Polizei geht von einem technischen Defekt aus. loh